

TRADITION



Milch & Honig

Schaut man sich die Vergangenheit etwas genauer an, so fallen drei Phasen ins Auge, deren „Abdrücke“ auch im heutigen Erscheinungsbild der Klinik noch erfahrbar sind.

Die erste Phase – wir wollen sie **„Milch und Honig“** nennen – dauerte von der Gründung der Klinik 1882 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 und war von wirtschaftlichem Wohlstand geprägt. In der damaligen auch allgemeinen Gründerphase waren für größere gesellschaftliche Projekte genügend Gelder vorhanden, sodass in diese Zeit die wesentlichen Bauaktivitäten der Klinik fallen. Große Teile der heutigen Bausubstanz wurden damals angelegt.

TRADITION



Steckrüben & Stacheln

Die gesellschaftlichen Vorzeichen wandelten sich mit Beginn des Ersten Weltkriegs. Diese zweite Phase – „**Steckrüben und Stacheln**“ – von 1914 bis nach Ende des Zweiten Weltkriegs beendete die erste Blütephase. Die Stagnation dieser Phase war anfangs durch die Folgen des Ersten Weltkriegs vor allem wirtschaftlicher Natur. Die Zeit zwischen den Kriegen war mit dem Erstarren der Nationalsozialisten und der Machtübernahme Hitlers aber zunehmend politisch belastet, sodass die wesentliche Priorität für die Klinik in einem Zusammenhalten und Bewahren bestand.

In einem Staat, in dem das Recht außer Kraft gesetzt war, herrschte eher Hilflosigkeit. Die Enteignung der Klinik konnte nicht verhindert werden. Sie diente ab 1941 als Unterkunft für Zwangsarbeiter aus den nahegelegenen Rüstungsbetrieben der Göringwerke in Salzgitter. Erst mehrere Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs konnte diese Phase überwunden werden. Die Enteignung wurde rückgängig gemacht und 1949 begannen Dr. Hans Kurt Fontheim, seine Frau Lore und seine Schwester Karla Pillmann, die Familientradition wiederaufzunehmen.

TRADITION



Kartoffeln & Schmand

In der dritten Phase – „**Kartoffeln und Schmand**“ – von 1949 bis 1990 konnten wieder neue **Impulse** entstehen. Der Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Krieges prägte das ganze Land – so auch die Klinik.

Markante Ereignisse waren die weitsichtige Gründung einer der ersten Krankenschulungsschulen schon 1949 und die ständige Erneuerung der Bausubstanz. Die Einführung der ersten Neuroleptika und Antidepressiva führte zu weitreichenden Veränderungen in der psychiatrischen Behandlung.

TRADITION

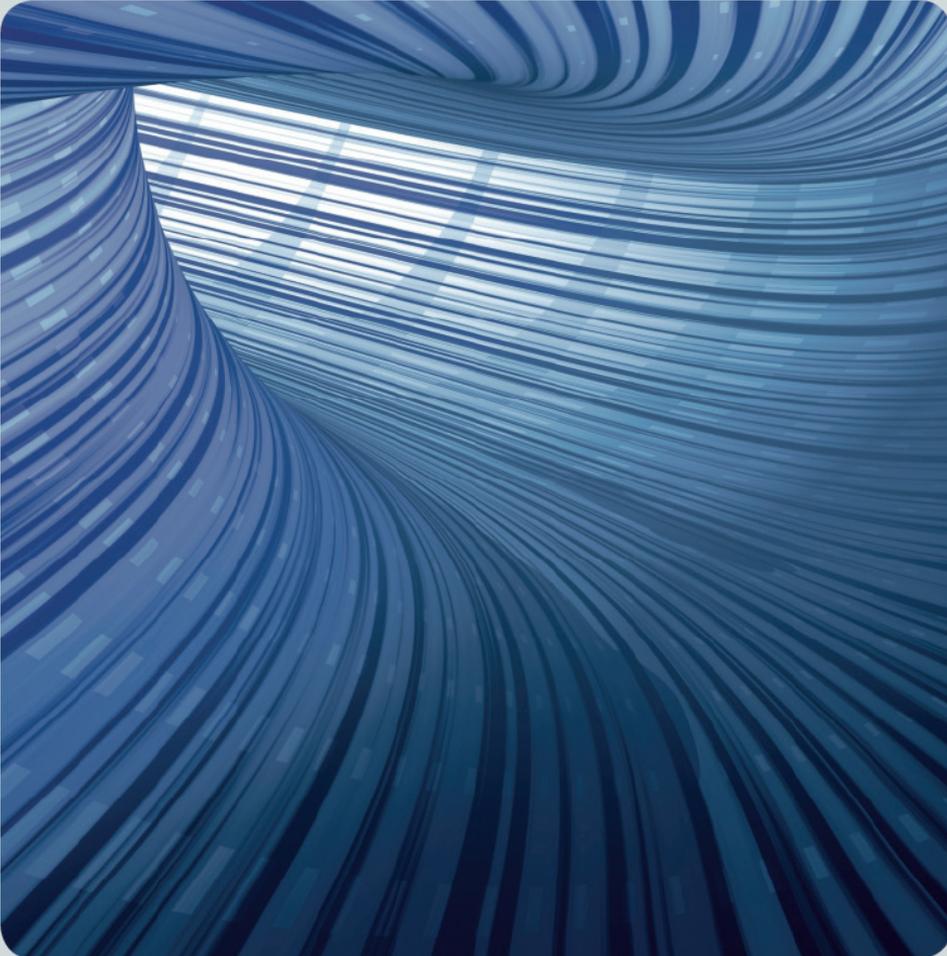


Kartoffeln & Schmand

Die Psychiatrie-Enquete Mitte der 70er wirkte befreiend und beeinflusste das Bild der deutschen Psychiatrie maßgeblich. Erstmals seit langem wurden psychiatrischen Einrichtungen wieder mehr öffentliche Gelder zugestanden. Die gesellschaftliche Position der Psychiatrie besserte sich deutlich, ebenso die Behandlung von psychisch Kranken und die Lebenssituation von Heimbewohnern.

Neu war in den 80er Jahren die Integration der Psychotherapie in die psychiatrische Versorgung. Schließlich blieb die Entscheidung von Dr. Hans Kurt Fontheim zur Teilnahme der Klinik an der psychiatrischen Regelversorgung wegweisend. Seitdem sind die Amtsgerichtsbezirke Goslar und Salzgitter Pflichtgebiete für geschützte Aufnahmen psychiatrischer Patienten.

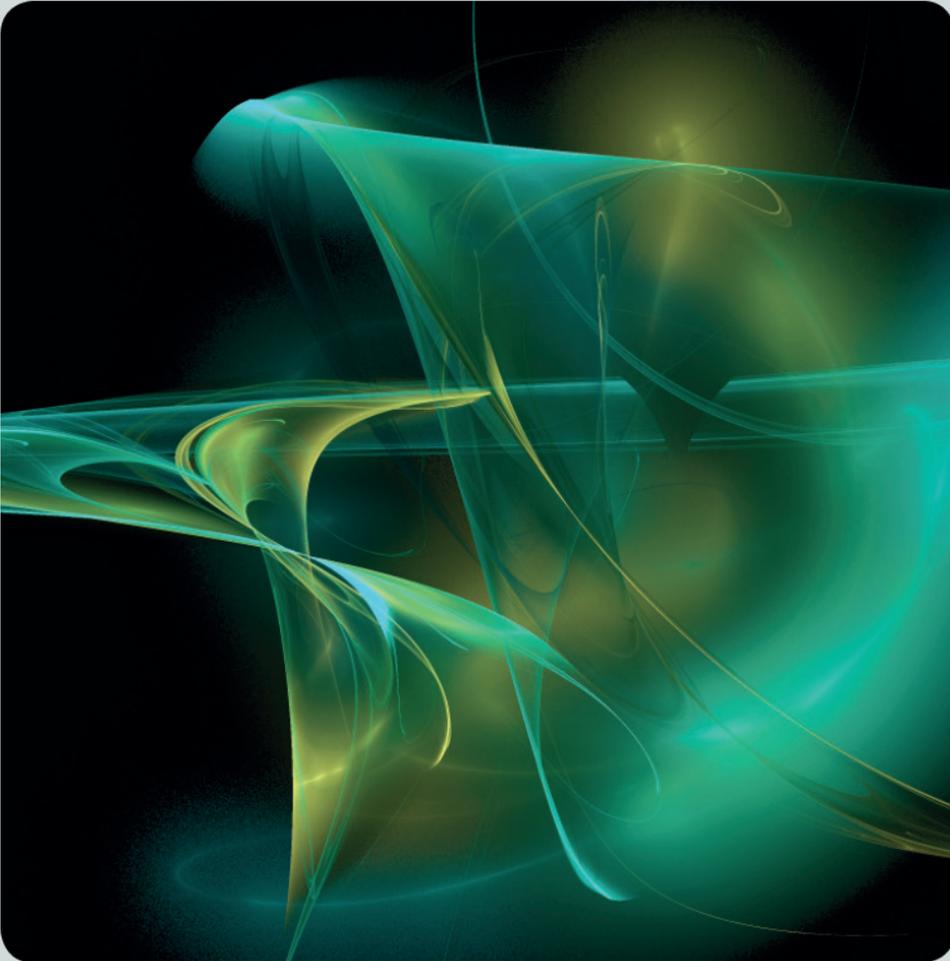
MODERNE



Du darfst

Den Beginn der Phase von „**Du darfst - Psychiatrie à la carte**“ verorten wir – etwas willkürlich – in das Jahr 1990 und lassen sie bis in das Jubiläumsjahr 2007 reichen. Nach dem Fall der Mauer gelangte die Klinik plötzlich aus der Randlage der Bundesrepublik ins Zentrum des wiedervereinigten Deutschland. Viele „Grenzerfahrungen“ waren hier besonders deutlich zu erleben. Heute kommen nicht wenige Patienten der Klinik, Bewohner des Heims, aber auch Mitarbeiter aus den neuen Bundesländern. Die Zukunft hatte für die Klinik auch konzeptionell durch vielerlei neue **Impulse** bereits begonnen. Psychiatrie als medizinisches Fach differenzierte sich immer mehr aus: Zu Spezialbereichen für Psychotherapie, Schizophreniebehandlung, Gerontopsychiatrie kamen 1994 die erste Tagesklinik (inzwischen sind es drei), der Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagements und 2005 die Institutsambulanz. Parallel wurden über die Jahre Infrastruktur und Gebäude wieder und wieder modernisiert, verbessert oder auch neu errichtet. Heute bildet die systematische Organisations- und Personalentwicklung eines der zentralen Themen. Die Position der Pflegedienstleitung und des Chefarztes wurden erstmals von extern besetzt.

MODERNE

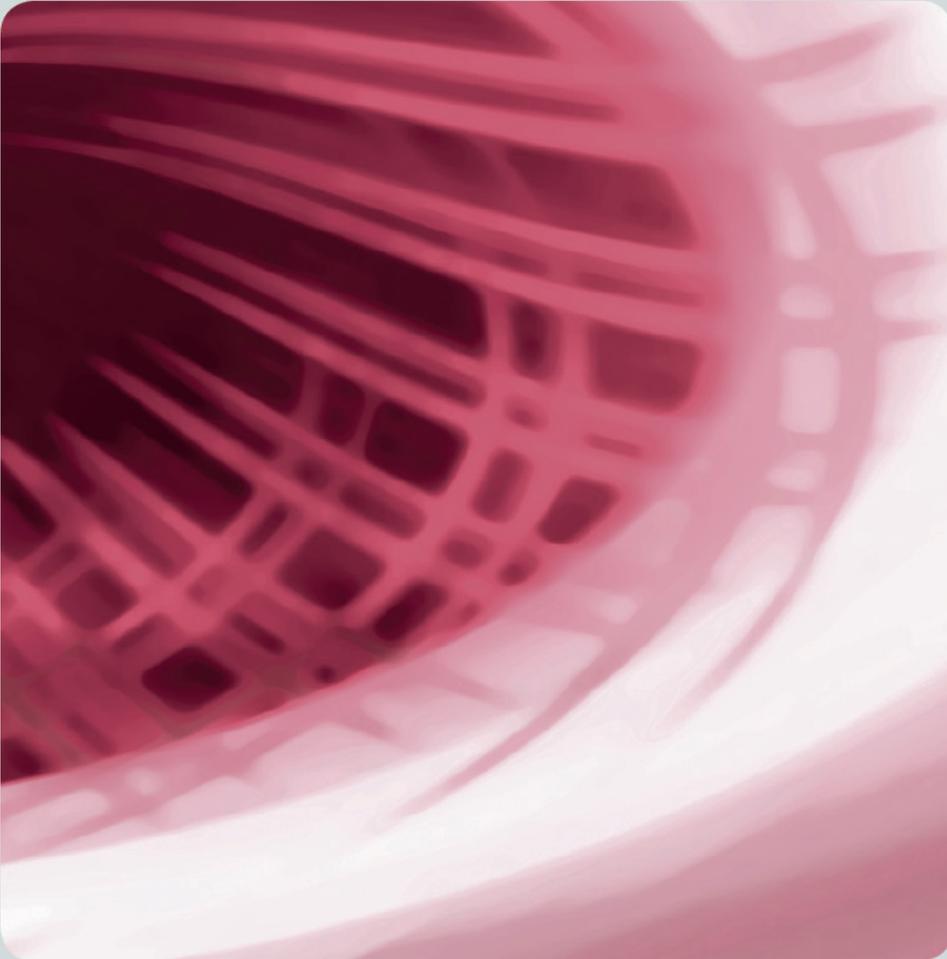


Zukunft

Die Klinik öffnet sich verstärkt nach außen mit zeitgemäßem Marketing und zunehmender öffentlicher Kommunikation zwischen uns als psychiatrischen Fachleuten und interessierten Laien und Betroffenen.

Blickt man weiter in die **Zukunft**, könnte die Klinik unter dem neuen Chefarzt Prof. Frank-Gerald Pajonk Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen werden. Es könnte sich ein ambulant – stationäres Behandlungszentrum mit freiberuflichen Kooperationspartnern entwickeln. Am Horizont zeichnen sich schon jetzt regional spezialisierte Netzwerke für verschiedene psychiatrische Schwerpunkte ab.

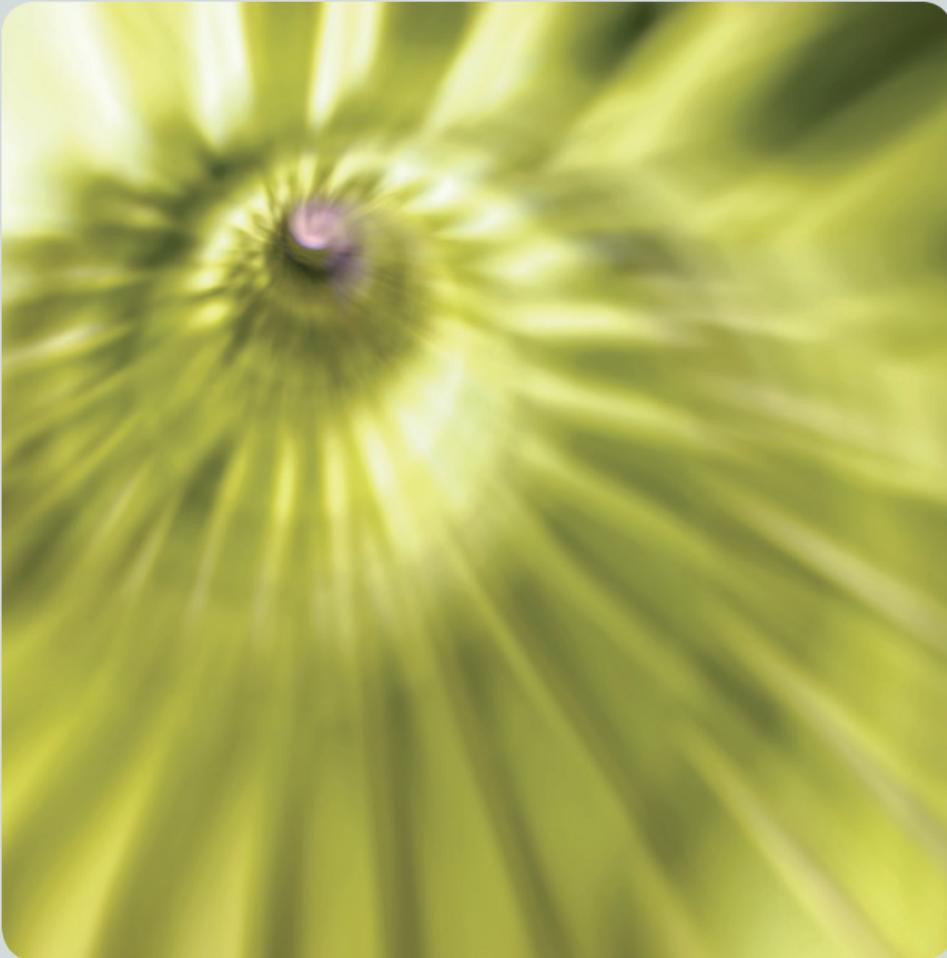
MODERNE



Richtung

Will man weitsichtige Entscheidungen treffen, gilt es, viele Einflüsse auf mögliche Zukünfte zu berücksichtigen und gleichzeitig wachsam für kurzfristig notwendige Änderungen zu sein. Auch Psychiatrie und Psychotherapie gedeihen nicht im Glashaus. Die Globalisierung, das Altern unserer Gesellschaft, die unsichere wirtschaftliche Entwicklung, Wertewandel und technologischer Fortschritt, vielleicht auch der Klimawandel, werden unseren Umgang mit psychisch Kranken mit beeinflussen.

MODERNE



Impulse

Unser langfristiges Ziel bis zum 150-jährigen Jubiläum 2032 (!) ist es, die Marke „Fontheim“ fest zu etablieren als „die“ Adresse für erstklassige psychiatrische Behandlung regional und überregional. Die Familie Fontheim war immer schon einen entscheidenden Schritt voraus. Wir werden in diesen bewegten Zeiten weiter **Impulse** setzen und gleichzeitig sorgsam darauf achten, welche Traditionen wert sind, dass wir sie bewahren und schützen.